



Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen
in Woll- und Waschstoffen

liefert preiswert

Br Jürgen Drews, Kiel, Holtenauerstraße Nr. 174.

Bei Preis Anfrage bitte das Alter anzugeben.

Ausser der Vertretung einer erst-

klassigen Weintraube habe ich jetzt noch die einer Grossdestillation, deren Inhaber Br des F. Z. A. S. ist. Empfehlenswert sind namentlich Kirschchen- und Zwetschenwasser, Mirabellen- und Pfannengeseit, Cherry Brand, Eierkognak, Pfefferminz- u. Bergamottelköl, Abtöl- u. Vanilleköl, Jamaika-Rum u. Arrac. Die Preise sind für heutige Verhältnisse sehr massig, die Qualität vorzüglich.

Verzeichnis auf Wunsch. —
Br Dr. Karl Floercke, Stuttgart,
Obere Birkenwaldstrasse 217.

Conrad Kegelring & Co.,

Kitzingen a./M.

Inh.: Br Karl Kegelring.

Stammhaus geg. 1809.

Weingutsbesitzer

Kitzinger Traubensackkellerei.

Erste Bezugsquelle von Weinen, bes. Boxentweinchen, sowie feineren Spirituosen und Likören.

Lieferanten der Festweine beim Grosslogentag Coburg.

Man verlange Preisliste.

Patente

Warenzeichen
Gebrauchsmuster
Geschmacksmuster

Verträge

Verlethungsklagen
Nichtigkeitsklagen
Löschungsklagen
Einsprüche

Br J. Poths, Patentanwalt

Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 3, gegenüber dem Rathaus.

Fernsprecher: Vulkan 1346.

Gebr. Fischer, Pöbershau, Sa.

Holz- und Spielwaren ~ Fabrik.

Fernruf: Amt Zöblitz 9 und

Merzenberg 122, 139.

Stammhaus gegründet 1868.

Telegraph-Adresse:

Fischer Pöbershau.

Abteilung I: Kegelstiele v. d. einfachsten b. z. feinsten Ausführung. Holz-

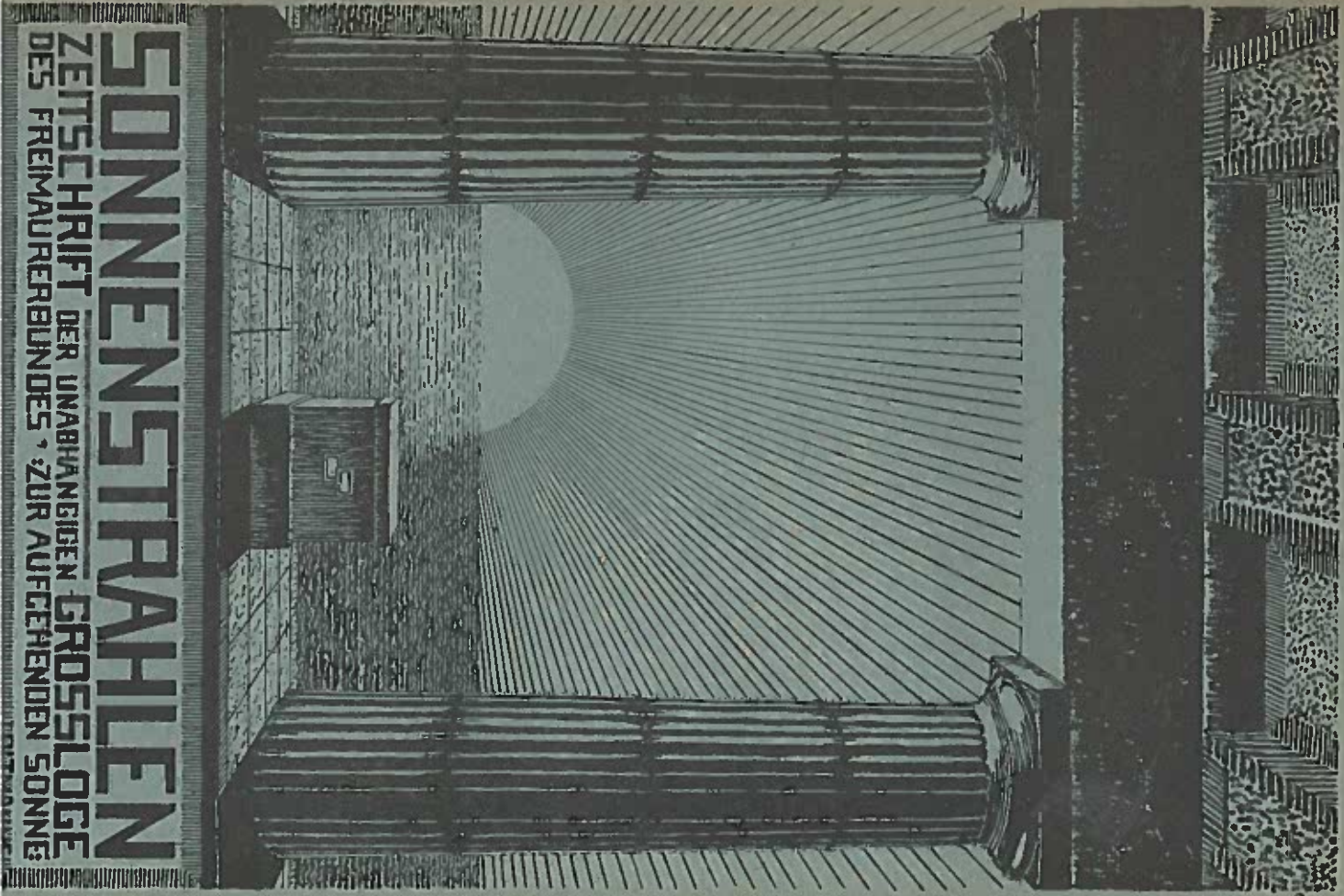
drechselwaren, Kinderspielwaren, Massenaufhängung klein gedrehter u. gefasster Holzwaren aus allen Holzarten, Schach- u. Balma-Figuren.

Abteilung II: Holzknochenformen, Holzmodellschiffe, Holzperlen, Stopfartikel, Holz-Strick- und Holz-Haken-Nadeln.

Export nach allen Ländern. — Steis Neuhelten. —

Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Goldn. Hirsch) I. Stock, Zimmer 19.

Verantwortliche Schriftleitung: Br Curt Floercke, Stuttgart, Obere Birkenwaldstrasse 217. Für den Anzeigenteil: Br Gustav H. L. Sorge, Bad Blankenburg, Thüringerwald. Druck: Metz & Marcusen, Hannover, Burghausen 40.



SONNENSTRAHLEN

ZEITSCHRIFT DER UNABHÄNGIGEN GROSSLOGE
DES FREIMAURERBUNDES, ZUR AUFGEHENDEN SONNE

Inhalt.

	Seite
Dank an Hamburg	77
Bekanntmachung des Bundes-Vorstandes	78
Hamburg	78
Aus der Weltfreimaurerei	84
Über den Ursprung der Freimaurerei. Von Dr. H. R. W. Speckmann	90
Die Festgaben zum G. L. T. 1922 in Hamburg	96
Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. A. S.	99
Großlogentag 1922	101
Berichte der Nebelgemeinden	106
Erholungsheim des F. Z. A. S. im Naturschutzgebiet der Lüneburger Heide	106
Gefunden	107
Veranstaltung für Propagandamaterial	107
Bucherschau	108

□ „In Crene fest“, Berlin II

arbeitet Montag, abends 7 1/2 Uhr, in
ihrem Logen-Heim, Wilhelmstr. 118 II.
Auswärtige hier herzlich willkommen.

Profano Adresse:

Dr. Josef Loewe, Berlin SW. 68,
Friedrichstr. 41. Tel. Moritzplatz 2923

oder

Carl Lorenzen, Berlin N. 65,
Transvaalstrasse 20.

□ Zum Licht im Osten

Breslau

arbeitet jeden Dienstag, 7 1/2 Uhr
im Logen-Heim, Neue Taschenstr. 31 II.

Prof. Adresse:

A. Haselbacher, Breslau 6,
Steinauerstrasse 1.

□ Hansa, Hamburg

arbeitet jeden Montag abend 7 1/2 Uhr
Gr. Floßbeck, Zeisestr. 1 (Vorortsbahn
636 ab Hbg. Hauptbhf.). Durchreisende
hier herzlich willkommen; vorher telef.
anfragen bei:

P. H. Reinsen, Hamburg 6,

Weidenallee 12.

Kernspr.: Nordsee 3616, N. 1

oder Julius Polts

Fernsprecher: Vulkan 1246.

□ zur Morgenröte, Berlin

arb. jed. Montag abds. 7 Uhr in ihrem
Logen-Heim, Berlin SW., Wilhelmstr. 118.
Prof. Adr.: Dr. H. Lux, Berlin W. 67,
Bilowestr. 91 u. Max Katz, Berlin SO. 16,
Schmidstr. 28. Fernspr. Moritzpl. 8480.
Auswärtige hier herzlich willkommen.

□ Lessing, Wiesbaden.

Logenheim: Moritzstrasse 36 II.,
Fernsprecher 8083.

arbeitet jeden Dienstag, abends 8 Uhr.
Durchreisende hier herzlich eingeladen!

Profano Adresse:

G. Tschirn, Rahberg 10. Fernspr. 4691.



16. Jahrgang.

Hamburg, September 1922.

Nummer 3.

Dank an Hamburg.

Darüber betrachte wohl nur eine Meinung unter allen denen, die so glücklich waren, die schönen, arbeitreichen und weihvollen Tage in Hamburg miterleben zu dürfen: Dies war der glänzendste und großartigste Großlogentag, den der F. Z. A. S. bisher gehabt hat. Unvergesslich wird uns jener erbebende Augenblick sein, als der Br. Großmeister den offiziellen Anschluß des F. Z. A. S. an die Weltfreimaurerei verkündigte, und als da die Hunderte von Brn sich spontan von den Sitzen erhoben und in laute Beifalls-äußerungen ausbrachen, ja einige Umrarmungen mit den ausländischen Brn tauschten, denen Tränen der Rührung in den Augen standen. Wie eifrig und erfolgreich wurde in den langen Sitzungen und in den zahlreichen Anschlüssen gearbeitet! Und welch wundervollen Einblick bot die Festtafel mit ihren mehr als 1000 Teilnehmern in den herrlichen Räumen des Hotel Titanic! Zu tiefstem Danke sind wir deshalb unseren lieben Hamburger Brn verpflichtet, deren zielbewußte Umsicht, Arbeitsseifer und Großzügigkeit den erfolgreichen Verlauf und den glänzenden Rahmen dieses größten G. L. T. des F. Z. A. S. ermöglicht haben. Viele von uns haben dem allgemeinen Dank auch noch den persönlichen hinzufügen. Es gereicht mir zur besonderen Ehre und zur persönlichen Freude, diesem Danke im Namen aller Teilnehmer und des ganzen F. Z. A. S. hier Ausdruck geben zu dürfen.

Br Floeride.

Bekanntmachung des Bundes-Vorstandes.

Huf Grund des Hamburger G. L. T.-Beschlusses werden die Logen und Ortsgruppen gebeten, tunlichst sofort, spätestens bis zum 15. September, mindestens 50 Exemplare ihres richig gestellten Mitgliederverzeichnis mit genauen Namen und Adressen zu meinen Händen einzureichen. Blattgröße: 21 1/2 x 15 1/2 cm, damit sie in die vorhandenen Mappen passen.

Zu- und Abgänge der Mitglieder werden künftigh in den „Sonnenstrahlen“ veröffentlicht und sind von den Logen und Ortsgruppen selbst nachzutragen. Die nächste Mitgliederbewegung erscheint im Oktober. Redaktionsschluss ist pünktlich der 15. eines jeden Monats.

Um Porto und unnötige Schreibarbeit zu sparen, habe ich mit Br Dr. Lux eine Arbeitsstellung vorgenommen. Es sind alle die Mitgliederbewegung betreffenden Mitteilungen an mich zu richten, und das gesamte Aufnahmeweschaft findet ebenfalls wieder durch mich seine gewohnte prompte Erledigung.

I. H.: Br Gustav H. L. Sorge,
Bad Blankenburg (Thür. Wald).



Hamburg.)

Nach langer eingehender Vortarbeit — ein glänzender Verlauf des diesjährigen Logentages. Hatte man zufällig noch ein altes goldenes Zednmarkstüd, so konnte man es in Hamburg umwechseln gegen eine Festkarte mit 3 Frübstüd- und einem Festnababschnitt, bekam kostenfrei einen Platz zu Mk. 50. — im Conventgarten und eine glänzend geschriebene Festzeitschrift, die bei Werbungen noch eine große Rolle spielen wird. — und zahlte von dem Wechselgeld auch noch die Reisekosten. —

Eingeleitet wurde die Tagung durch eine große öffentliche Kundgebung für Völkerrrieden und Kulturfortschritt, vorbereitet durch die Arbeitsgruppe für soziale Kultur (die wohl eine Einrichtung der vier Logen unseres Bundes in Grobhamburg ist und nach Außen aufrührend wirken soll, aber nicht „als Loge“ hervortritt.) Als Redner wirkten mit die Br Penzig aus Berlin, Gaston Moch als Vertreter der Grand Loge de France aus Genf, Ape! aus

¹⁾ Der offizielle Bericht über den Verlauf des Hamburger G. L. T. aus der Feder von Br Lux kann leider erst im Oktoberheft erscheinen, da die Protokolle der Schriftführer nicht rechtzeitig einliefen. Die Br werden deshalb gebeten, einzuwirken mit diesem Stimmungsbild vorlieb zu nehmen.
K. F.

Berlin, Heymann als Vertreter der spanischen Großloge aus Barcelona, Felden aus Bremen, Juvanon als Vertreter des Grand Orient de France aus Paris (verdolmescht durch Marx aus Hamburg) und Weigt aus Hannover, und jeder befrühete in seiner Ansprache in dieser von mehr als 1000 Personen besuchten glänzenden Versammlung im großen Saal des Conventgartens am Freitag den 28. Juli eine besondere Seite des gegebenen Themas. Ein für diese Kundgebung gedichteter Prolog von Hermann Claudius, vorgetragen von Julius Kobler, und ein Gedicht von Br Reh, das zum Schluß gemeinsam gesungen wurde, stimmungsvoll eingeleitet und auf der Orgel begleitet von Br Julius Piel, sowie umrahmt von Darbietungen der Künstler Kobler, Kapellmeister Volstedt und der Opernsängerin Frau Fignes Wedekind, schufen eine Stimmung, die auch nicht durch den leisensten Mißton oder durch Zwischenrufe gestört wurde. Die Zeitungen in Hamburg brachten über die Versammlung zum Teil längere Besprechungen. —

Am Donnerstag abend war schon eine gemüthliche Begrüßung der Gäste aus fern und nah in den Festsälen des größten Hotels Atlantik in Hamburg, und am Freitag morgen begannen die Sßungen des Bundesvorstandes, nachmittags die der Abgeordneten. Nach bereits bewährter Erfahrung wurden für die Jahresberichte, Kassenberichte, Sonnenschaß, Vorschlag p. p. zum Teil Berichterstatter gewählt, um die aus Nord und Süd vorgebrachten Einwendungen kurz zusammengefaßt der Hauptversammlung vortragen zu können, oder es wurden Gruppen (Kommissionen) eingesetzt, die das ganze einschlägige Material eingehend berieten. Diese durch Zuruf gewählten Gruppen lassen meist alle im Bunde vertretenen Anschaunngen und Richtungen voll zur Geltung kommen, bringen dann aber auch meist einen Flusgleich zu stande, der die Hauptversammlung fast durchweg befriedigt und jedenfalls die Beratungen in der großen Hauptversammlung wesentlich abkürzt. — Die schwierigste Aufgabe hatte dieses Mal wohl die Finanzkommission, weil die meisten diesjährigen Fintträge in Folge der Geldentwertung noch eingehender als sonst beraten werden mußten. Das Ergebnis war die Aufstellung eines neuen Vorschlags, und die Hauptversammlung stimmte einmütigh dem Finttrag zu, den Jahresbeitrag für den Bund vorläufig nur bis 31. Dezember dieses Jahres auf Mk. 20. — den Monat freizuseßen, das Eintrittsgeld für den Bund auf Mk. 100 — zu erhöhen und die Finanzgruppe als vorläufig dauernde Einrichtung (in Permanenz) zu erklären, um dem Bundesvorstand gegen Ende dieses Jahres Vorschläge für die Bundesbeiträge zum ersten Halbjahr 1923 machen zu können. Entscheidend beeinflußt werden unsere Bundesbeiträge durch unsere

Zeitschriften und wurden die beiden in Betracht kommenden Druckereien, deren Chefs anwesend waren, verpflichtet, sich sofort bis Ende dieses Jahres mit Papier einzudecken, eine Bindung der Höchstpreise für die Druckkosten für den gleichen Zeitraum zu übernehmen, und dann wurde noch ein Teil der Nachforderungen der Druckereien aus dem ersten verfloßenen Halbjahr gestrichen. Die Hauptversammlung stimmte denn auch nachher nach kurzen Erörterungen zu und empfahl einige leichte Veränderungen der Richtungslinien von „Es werde Licht“. Hält man demgegenüber, daß der 20000 Mitglieder zählende Verein deutscher Freimaurer, der sich bisher nur aus den Filialen rekrutiert, und daß auch die mehr als 50000 Br. zählenden Br. des deutschen Großlogen-Bundes, die zur Hilfe gerufen wurden, nicht einmal den „Unstößbaren Tempel“ über Wasser halten konnten, der vergeblich 2500 Abnommenen in diesen Kreisen von je Mk. 20. — p. a. suchten, so kann man auch hier wieder feststellen, daß der Tatgedanke im F. Z. F. S. lebt und seine Br. großzügiger handeln und denken.

Dies zeigte sich auch bei dem Frntage auf Erhöhung der Kranzspende; die Beiträge zum Sonnenschab und die bisherigen Leistungen wurden einfach glatt verdreifacht. Bei voraussichtlichen 20 Todesfällen in einem Jahr hat also jeder Br. je Mk. 3. — (statt bisher Mk. 1. —) gleich Mk. 60. — etwa zu zahlen. Im ersten Jahr der Zugehörigkeit zum Bunde hat dann eine Witwe Mk. 1500. —, nachher Mk. 3000. — als einmalige Bruderspense zu erwarten. Dabei wurde erwähnt, daß jede Familie wohl erwarten könne, daß sich ihr Ernährer auch noch versichere und wer in einer Lebensversicherung nicht mehr ankommen würde, könne sich immer noch bei einer Sterbekasse decken. Eine Vergütung für seine Müheverwaltung lehnte Br. Weigt als Verwalter des Sonnenschabes rundweg dankend ab, da ihm die Verwaltung eine Ehrensache sei; und dann stellte er auch noch in Aussicht, daß die Rechnungslegung in Zukunft deutlicher die einzelnen drei großen Einteilungen des Sonnenschabes zeigen sollte: ein Drittel der Einkünfte als Rücklage für den Bund und Schab zur Abwehr gegen Angriffe, (Reservefonds), das zweite Drittel für Unterstützung freigeistiger Schriftsteller und Zeitungen und das letzte Drittel als Kranzspende. Der tragende Gedanke bei der Stiftung war, daß jeder Br., der mit seinem Tode die Arbeit einstellen muß, darüber hinaus noch die Einrichtungen stiften solle, die die Arbeit in seinem Sinne fortsetzen. In viel größerem Maßstabe könnte diese Arbeit fortgesetzt werden, wenn die Br. in ihren letzten Willen (Testamenten) jedesmal auch des Sonnenschabes gedenken würden, — aber noch größere Freude würde wohl jeder selbst an dieser Stiftung haben, wenn er ihr

schon bei Lebzeiten ab und zu größere Beträge zuwenden würde! Kein Jubiläum, kein Fest sollte vorübergehen, ohne unseres Sonnenschabes zu gedenken! Ein eigenartiges Schicksal hatten die „Schützenanträge“ — die antragstellenden Br. mußten sich von den anwesenden französischen Br. darüber belehren lassen, daß eine französische Großloge überhaupt keine Schützen trägt, die andere fr. Großloge deren Gebrauch freigestellt habe, doch trügen von 73 Pariser Logen nur 2 Schützen, und der span. Br. zeigte den span. Mauterschütz, der nur mehr eine Fäuleitung war. Die entsprechenden Frntäge aus Berlin und Erfurt wurden denn auch einstimmig — nur gegen die Stimme der Frntagsteller — abgelehnt und sind damit wohl für Jahrzehnte erledigt. —

Eine längere Besprechung riefen die Frntäge Br. Leonharts hervor; die Abstimmung zeigte nahezu zwei Drittel Mehrheit¹⁾ für den Frntag, daß jede Loge unseres Bundes einer Arbeitsgemeinschaft angehören müsse — nicht könne, — doch kam Unklarheit durch die irrtümliche Ansicht des Leiters der Hauptversammlung in diese Frage, und so wird diese Angelegenheit auch noch den nächsten Bundestag beschäftigen; allerdings müßten dann auch gleich Frntäge über die Abänderung der Bundesstatuten vorliegen, wie im letzten Jahr, aber vielleicht nimmt sich die bestehende Gruppe für die Änderungen des Handbuchs, p. p. der Sache an, denn es hat sich ja deutlich gezeigt, daß die ganze Entwicklung unseres Bundes in der Richtung der Decentralisation liegt. Natürlich darf darunter der ganze Charakter unseres Bundes, die demokratische Grundtendenz und die einzig in der Freimaurerei dastehende Einrichtung unserer Bundesversammlung (Parlament) nicht leiden — wo kann sonst ein einzelner Br. Frntäge zur Hauptversammlung stellen, selber persönlich begründen und selber persönlich dafür stimmen? Unsere Br. wissen denn auch diese Einrichtungen zu schätzen: während etwa 650 Festarten (einschl. Schwestern) in Hamburg ausgegeben wurden, schätzte man die Zahl der Br. in der Festloge, die am Sonntag vorm. stattfand auf nahezu 700, die auch zum großen Teil an der Hauptversammlung mehr oder weniger kurze Zeit teilnahmen. Und zum ersten Mal in der 15-jährigen Geschichte unseres Bundes waren Filtnaurer und ausländische Maurer anwesend! Die Begrüßung dieser Gäste war würdig und ruhig, und erst als die Hauptversammlung den Bericht des Bundesvorstandes über die bisherigen Schritte in Genf erstattete und um die unserm Parlament noch vorbehaltenen Zustimmung ersuchte, und als dieser Frntag einstimmig angenommen wurde — da erfolgte brausende Zustimmung und Beifall und eine Verbrüderungsszene zwischen dem

¹⁾ M. Ehnerns war die Minorität weit größer.

Vorsitzenden und den ausländischen Gästen! Telegramme wurden sofort an die Geschäftsstelle in Genf und die nun befreundeten ausländischen Großlogen abgesandt und die Freundschaftsbündgen für den Briefverkehr ernannt, wie dies in der Freimaurerei üblich ist. Der deutsche Großlogenbund, der in diesem Jahr sein 50jähr. Bestehen hätte feiern können und der bisher darauf pochte, daß er allein die gesamte deutsche Freimaurerei umfasse und daß er allein darüber zu entscheiden habe, ob und welche Auslandsbeziehungen gepflegt werden dürften, und wer Takt besitze und wer nicht usw., dieser deutsche Großlogenbund ist Pfingsten 1922 auseinandergefallen — — und zwar auseinander gerade deshalb, weil man ihm den Vorwurf machen müsse, daß er in der Frage der Wiederanknüpfung der Beziehungen zum Ausland völlig versagt habe u. s. w. Die kleinere Gruppe des bisherigen deutschen Großlogenbundes, die sogen. humanitären Großlogen tagte 1922 allein, da die preuß. Großlogen ihren Austritt erklärt hatten — — und so hat sich die human. Freimaurerei auch über die Auslandsbeziehungen unterhalten. Diese Frage und die entsprechenden Folgerungen für unsern Bund wurden auch auf unserm Großlogentage besprochen, und wir sind uns darin einig, daß wir auch hier niemand nachlaufen, sondern ruhig abwarten, wann sich die human. Großlogen an uns wenden, um durch uns das zerrissene Bruderverband im internat. Verkehr wieder anzuknüpfen. — — Wer von den Brt unseres Bundes nach Hamburg gekommen war, mit der Befürchtung, hier fanatische unbeherrschbare Monisten oder blinde Pacifisten oder sonstige gefährliche .. isten zu finden, der wird die Hamburger wohl nun besser kennen gelernt haben, denn geradezu Programmreden waren die Vorträge von Privatdozent Dr. Berendsen in der Meisterloge und von Br Satow in der Festloge. Da beide Vorträge voraussichtlich im Druck erscheinen werden, zum Teil auch schon in der Festschrift enthalten sind, so will ich darauf nicht weiter eingehen, aber richtig verstandene Freimaurerei führt zur Harmonie, zum Ausgleich, zur Versöhnung, und die gegnerischen Angriffe und ihre Abwehr sind immer nur kurze Störungen in der Entwicklung, Störungen wie der Staub, der ja zeitweise auch hoch emporgewirbelt werden kann. — —

Wir aber wetten weiter. Der Werbesatz empfing in der Festloge eine stattliche Spende, und man darf nun hoffen, daß das ganze vorhandene Werbekapital sofort eingesetzt wird. Einzelgen sollen nach der Flusssprache nur in den großen Blättern (Kosmos, Monatshefte u. dergl.) erscheinen, dagegen die Einzelgen in den Tagesblättern nach wie vor jeder einzelnen Loge überlassen werden, wobei gewisse Richtlinien eingehalten werden sollen. Im Übrigen

kann ja auch durch Auslegen unserer Zeitschrift „Es werde Licht“ in den geeigneten öffentlichen Lokalen und dem Auslegen unserer Festschrift, vielleicht mit dem Titel „Moderne Freimaurerei“ in allen geeigneten Buchhandlungen, gewonnen werden, denn jede Loge kann sich ja für ihren Bedarf 10 oder mehr Hefte jeder No von „Es werde Licht“ zu den Vorzugspreisen kommen lassen und diese auslegen oder geeigneten Leuten zusenden oder zusiedeln — — jede Nr. ist durch die darin enthaltene Anzeige unseres Bundes ja selbst eine Werbung feinsten Art! Unsere Festschrift zu Mh. 25 — 30. — das Stück kann ja auch beliebig bestellt werden, aber der Preis verbietet wohl eine Massenverbreitung durch Massenverbreitung. Jedenfalls war man sich darüber auf dem Bundesstage einig, daß die Werbung die erste und wichtigste Aufgabe der neuen Arbeitsgemeinschaften sein müsse, und wird Br Leonhart wohl in kurzer Zeit gerade die Einrichtung wirklich arbeitsfreudiger Werbeämter in allen Arbeitsgemeinschaften befrworten und untersttzen — — die Finanzgruppe des Bundes wird dann auch nicht versagen, wenn die Kosten dafür angefordert werden. Logen, die nicht wachsen, nicht arbeiten, haben ihren Zweck verfehlt und müssen durch völlige Erneuerung der Beamtenschaft leistungsfähig gemacht werden. Auch die Filmaurer inserieren und werben andauernd, oder ist jemand naiv genug, zu glauben, daß die „Warnungsinserate“ gegen uns oder die Einzelgen frim Literatur aus rein ethischen Gesichtspunkten heraus erfolgen? Wer „persönliche Werbung“ mit ihren unangenehmen Begleitererscheinungen bei Ablehnungen vorzieht, mag auch diese Form beibehalten, — — aber er soll dann auch erfreuliche Ergebnisse aufweisen. Der Werbesatz muß sich natürlich ergänzen und wieder auffüllen dadurch, daß jede Loge für jede Überweisung, die zur Aufnahme führt, die Hälfte des Eintrittsgeldes ihrer Loge an den Werbesatz abführt, wie schon in den letzten Jahren.

Der alle paar Jahre wiederkehrende Antrag betreff. Aufnahme von Frauen, wurde dieses Mal abgelehnt mit der Begründung, daß der internat. Vertrag, den wir abgeschlossen haben, die Aufnahme von Frauen untersagt. Aber es giebt da den Flusseg, daß einzelne Logen ihre Schwestern erst einmal an eine Zusammenarbeit gewöhnen z. B. in der Form eines Vereins, z. B. einer Ortsgruppe des Bundes für Mutterchaft u. dergl., und dann kann man die gemachten Erfahrungen verwerten, wenn diese Frage später reif werden sollte.

Die Gruppe für die Vorbereitung der Wahlen hatte letzte Arbeit, da eine Wiederwahl aller Großbeamten vorgeschlagen wurde; auch die sonstigen Kommissionen blieben fast unangestastet. Br Müller-

Celle legte eine neue Ehrentafel vor, die der Weiterarbeit versuchsweise zu Grunde gelegt werden soll. Vor Schluß der Hauptversammlung wurde vom Großmeister Br Penzig das neue Palawort des Bundes ausgegeben und dann — ging es an die Festtafel, im großen Festsaal, in zwei kl. Festsälen, im Wintergarten, im Durchgang — kaum konnte die Fülle der Gäste untergebracht werden — ein neues Problem, das vor dem Bunde und der nächsten Tagung — in Dresden auftauchte. Br W. . . t.



Aus der Weltfreimaurerei.

Von den deutschen Hiltlogen. Man wird sich für die Geschichte der Frm das Datum des 22. Mai 1922 merken müssen. Denn an diesem denkwürdigen Tage haben die Großmeister Habicht, Müllendorf und Zimmer in einem eiskalten, kurzen Schreiben dem geschäftsübrenden Gr-Matr des Deutschen Großlogenbundes (Hagedorn-Hanburg) den Austritt der 3 „altpreußischen“ Großlogen („Drei Weltkugeln“, „Große Landesloge“, „Zur Freundschaft“) aus dem deutschen Großlogenbunde erklärt, der eigentlich im gleichen Jahre sein 50jähriges Bestehen hätte feiern sollen. Damit ist als ein neues Beispiel deutscher Zertrennung ein Ereignis zur Tatsache geworden, das schon längst in der Luft schwebte und das besser schon vor Jahren sich vollzogen hätte. Als ein Unglück für die Entwicklungsgeschichte der deutschen Frm wird man es kaum bezeichnen können, denn der Großlogenbund war schon seit 20 Jahren innerlich faul und morsch, und die in ihm verbleibenden „humanitären“ Großlogen erbatten nun freie Bahn, um dem frischen Geiste einer neuen Zeit folgen zu können. Ob sie dazu aber schon reif sind, ob sie dazu die nötige Entschlossenheit und Tatkraft aufbringen können? Nach mancherlei Vorkommnissen aus neuester Zeit möchte man dies fast bezweifeln. Eigentlich hatte ich mir ja die Entwicklung so gedacht, daß die humanitären Großlogen, die im Großlogenbunde zu traurigster Ohnmacht verurteilt waren, eines Tages sich dazu aufraffen würden, die unvermeidlich gewordene Trennung von sich aus zu vollziehen. Statt dessen haben nun die Hiltlogen selbst das Tafeltuch zerschnitten. Es geschah in reichlich schroffer Form. Großmeister Hagedorn hatte mit großer Selbstverleugnung alles aufgeboten, um den aufspringenden Riß nochmals zu verkleistern und die Hiltlogen von ihrem verhängnisvollen Schritte abzuhalten. Noch in letzter Stunde hatte er zu einer Besprechung der Großmeister nach Berlin eingeladen, aber ausgerechnet die 3 Berliner Großmeister erschienen zu dieser Besprechung

nicht, sondern ließen lediglich durch einen dienenden Bruder das Austrittsschreiben überreichen, dem nicht einmal irgend welche Begründung beigelegt war. Nichtachtender konnte man in der Tat kaum verfahren. Selbst die sonst so zahme „Baubütte“ (Nr 26/27) meint dazu: „Wäre es nicht offener, ehrlicher und brüderlicher gewesen, selbst zu erscheinen und den Brn klar legen, was sie veranlaßt hat, der noch im vorigen Jahre besonders betonten freundschaftlichen Gemeinschaft den Rücken zu kehren?“ Der Austrittsbeschluß ist angeblich mit einer an Stimmeneinheit grenzenden Majorität erfolgt, aber die Tochterlogen sind anscheinend garnicht darum getragt worden, ob sie mit dem Vorgehen ihrer Großlogen auch einverstanden sind. Die Begründung des Austritts ist inzwischen durch die Frm Presse erfolgt. An erster Stelle wird angeführt die unlegbare Tatsache, daß der Großlogenbund wegen seiner schwerfälligen Verfassung zu gedehlicher und rascher Arbeit ganz ungeeignet gewesen sei. Bei beiderseitigem gutem Willen hätte sich aber leicht eine neue und bessere Verfassung schaffen, hätte sich auch dieses Fossil mit neuem Leben füllen lassen! Das ist also nur ein Scheingrund. Viel wichtiger und ausschlaggebender sind die folgenden, die sich widerspiegeln in den Schlagworten: Nationalismus oder Internationalismus, Reaktion oder Pazifismus, Judenfrage. Schließlich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch ohne offizielles Band ein innig freundschaftliches Verhältnis zwischen Altpreußen und Humanitären fortbestehen möge und daß die bestehenden Wohltätigkeitsrichtungen gemeinsam weitergeführt werden können. Dies begeistert die „Baubütte“ (l. c.) bereits wieder zu dem Ausrufe: „Wir hoffen immer noch, daß die von denselben beliebte Trennung nicht von langer Dauer sein möge.“ Ein sehr merkwürdiger Brief, der seinen Weg in die Frm Presse gefunden hat, zeigt, daß die altpreußischen Großlogen bei ihrem Vorgehen anscheinend unter dem sanften Druck einflußreicher deutschvölkischer Kreise gestanden haben. Aber nein — unsere Hiltlogen treiben ja grundsätzlich keine Politik! Die Gesamtheit dieser Vorgänge ist sicherlich auch für unseren F. Z. A. S. höchst bedeutungsvoll und fordert ihn zu einer bestimmte Stellungnahme heraus. Der naturgemäße Entwicklungsgang der Dinge würde ja wohl der sein, daß nun ein freundschaftlicheres Verhältnis zwischen uns und den humanitären Großlogen Platz greifen könnte, und wir werden dazu selbstverständlich jederzeit zu haben sein. Aber wir dürfen nicht darauf hindrängen, sondern müssen „Gewebr bei Fuß“ in vollster Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten, zunächst die Distanz wahren. Der F. Z. A. S. hat es wahrlich nicht nötig, irgend jemandem nachzulaufen.

Einstweilen hat der Schreck über den stattgehabten Krach den Humanitären offenbar die Sprache etwas verschlagen, und sie bemühen sich mit einer fast lächerlich wirkenden Angstlichkeit, vom F. Z. F. S. abzurücken, um nur ja nicht mit ihm in einen Topf geworfen zu werden. So entschuldigt sich selbst Eugen Schmidt, der sonst so vernünftige Schriftleiter der „Warte“ de- und vernünftig vor seinen Lesern, daß er einer Äußerung unseres Br Penzig, also des Großmeisters eines „nicht anerkannten Freimaurerbundes“ (schrecklich!) ohne Kommentar Aufnahme gewährt und dadurch vielleicht die Ansicht erweckt habe, als ob er mit dem Inhalte einverstanden sei (noch schrecklicher!). Anderen ist es in die Glieder gefahren, daß der F. Z. F. S. und seine Zeitschrift im neuesten Jahrgange des Datenkalenders Aufnahme gefunden haben. Auch die Baubütte (S. 127) bezeichnet dies als „einen schwer begreiflichen Mißgriff.“ Diese Herren stellen noch immer den F. Z. F. S. neben Druiden, Oddfellows und andere zur Gruppe der „freimaurerähnlichen Vereinigungen.“ Ob sie auch wohl so schreiben würden, wenn sie unserem Hamburger Großlogentage hätten betwohnen dürfen? M. B. war die Aufnahme des F. Z. F. S. im Daten-Kalender eine glatte Selbstverständlichkeit, nachdem jener den Anschluß an die Weltfreimaurerei gefunden hatte. Daß unser Beleidigungsprozeß gegen die „Große Landesloge“ infolge eines Formfehlers in erster Instanz verloren ging, ist für gewisse Leute ein gefundenes Pressen. Sie drucken den ganz einseitigen und irreführenden Bericht, der in der reaktionären Tagespresse erschien, ohne jeden Kommentar in den firm Zeitschriften ab und geben dadurch ihren Lesern ein ganz schiefes Bild des wahren Sachverhalts. Am meisten muß es aber betrennen, daß Professor Becker, der Großmeister des Eklektischen Bundes, auf einem Klubabend in Frankfurt (Baubütte Nr. 118), wo der frühere Alpin-Großmeister Dr. Haebertlin warme Worte der Versöhnung sprach, es für angebracht hielt, letzteren „aufzuklären“, über das von den ausländischen Brn ganz falsch aufgefaßte Bestehen einer Großloge, die sich mit der Grande Loge de France in Verbindung gesetzt habe und die in Deutschland nicht als Freimaurerloge anerkannt werde.“ Daß auch die humanitären Logen keineswegs gegen erzkreaktionäre Einflüsse gefest sind, beweist schon der Umstand, daß die Dresdener Schweserloge den Hitlerparagrafen zum Gegenstande einer Tagesordnung und beantragten Satzungsänderung machen konnte. Bezeichnend! „Es wäre nicht zu verwundern, wenn die „Drei Schwertler“ zu den altpreußischen Systemen abschweifen würden,“ meint ein Kenner der Verhältnisse.

Die Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth hat ihren Mitgliedern die Zugehörigkeit zum Orden Bnai Britb sowie zu „freimaurerähnlichen Verbänden“ verboten, ohne aber festzulegen, welche Organisationen sie zu letzteren rechnet. — Der Darmstädter Großloge hat ihren satzungsgemäß ausscheidenden Großmeister Wllh. Süß durch den selbstigen Großbedrftführer, Direktor Karl Kahliert (Darmstadt, Schützenstraße 1) ersetzt. — An Stelle Ebertsins wurde Justizrat Dr. Otto Zimmer in Charlottenburg (Berlinerstr. 120) zum Gr Mstr der Großloge „Zur Freundschaft“ gewählt. Die Großloge „Zur Freundschaft“ hat durch die Hbrtreuung deutschen Gebiets folgende Logen verloren: Mühlhausen i. E., Graudenz, Dirschau, Pt. Stargard, Culm-Schwef und Lissa. Der Verlust ist aber durch im deutschen Gebiet inzwischen neu errichtete Logen reichlich wieder ausgeglichen worden. Johann 1921 zählte die Großloge insgesamt 8620 Mitglieder. — Bekanntlich hat sich Br Quartier-la-Tente, der Leiter der firm Weltgeschäftsstelle, gegen den ihm gemachten Vorwurf deutsch-feindlicher Gesinnung öffentlich verwahrt mit der Begründung, daß er durch seine Ausführungen im Jahre 1914 nicht eine feindliche Gesinnung gegen das deutsche Volk oder die deutsche Firm zum Ausdruck bringen wollte, sondern daß sie nur gegen die Maßnahmen der deutschen Regierung, bezgl. Heeresleitung gerichtet gewesen seien. Dem gegenüber stellt die „Zirkelkorrespondenz“ fest, daß ein Gegensatz zwischen der deutschen Regierung und Heeresleitung einerseits und der deutschen Firm andererseits niemals, jedenfalls nicht im Jahre 1914 bestand, der es ermöglicht hätte, die deutsche Regierung und Heeresleitung zu beleidigen, ohne zugleich auch das deutsche Volk und die deutsche Firm zu beleidigen. „Wir müssen daher die Behauptung aufrecht erhalten, daß Br Quartier-la-Tente eine deutschfeindliche Gesinnung bekundet hat.“ Dies ist nicht nur die Ansicht der altpreußischen, sondern auch eines Teils der humanitären Logen. Ein anderer Teil der letzteren ist dagegen durch die Erklärung des Br Quartier-la-Tente befriedigt, wie aus einem offenen Briefe des Dr. Karl Erhard Weiß in Stuttgart (Leuchte Nr. 5) hervorgeht. — Die von deutscher Seite in Petersburg gegründete Loge „Zur aufgebenden Sonne am Newa-strande“ hat sich dort wegen der politischen Verhältnisse nicht halten können, sondern mußte nach Berlin verlegt werden, wo sie den Namen „Zum großen Licht im Norden“ erhielt und den „Drei Weltkugeln“ unterstellt wurde. — Die Loge „Zur Vhernborg“ in Ebernforde hat eine Art von firm Notgeld herausgegeben, nämlich hübsch im Farbendruck ausgeführte Gutscheine in 3 verschiedenen Werten. Namentlich die Einemark-Scheine, deren Vorderseite das Eingangsstor eines Freimaurertempels zeigt, sollen von Sammlern

sehr begehrt sein. — Eine Frankfurter Filloge veranstaltete durch einen fachkundigen Br eine gennüßliche Führung durch wenig bekannte Teile Altfrankfurts; eine schlesische Loge läßt in einer besonderen Vortragsfolge das Verhältnis der einzelnen Berufe zur Frm behandeln. Beide Gedanken erscheinen mir recht nachahmenswert. — Ein recht guter Gedanke ist auch der einer Freyschaft für frn Gastfreundschaft, der in der Loge „Apollo“ in Leipzig zur Durchführung gelangt ist. Der ursprüngliche Zweck war, auswärtigen Brn, die Leipzig besuchen, zur Erspargung der hohen Hotelbesen Quartier zu bieten lediglich gegen Ersatz der tatsächlichen Falsagen oder auch ganz kostenlos. Seine volle Wirkung kann der Gedanke aber erst entfalten, wenn auch in anderen Städten ähnliche Freyschaften gegründet werden. Dann läßt er sich aber noch viel weiter ausbauen, z. B. für Unterbringung studierender Söhne, Wohnungsnachweise und, dergl. Jedenfalls ist er sehr geeignet, das frn Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und wertvolle Freundschaften fürs ganze Leben zu vermitteln.

Jubiläen. Die Johanniloge „Zum Totenkopf und Phönix“ in Königsberg (Gr Landesloge) beging unter Anteilnahme von 390 Brn ihre 150jährige Jubelfeier. Besondere Ehrungen wurden dabei dem Matr v St, Sanitätsrat Dr Otto Hieber zuteil, der seit 37 Jahren mit Auszeichnung des Hammer führt. Zum 125. Stiftungsfest hatte er eine wertvolle Geschichte seiner Loge geschrieben, die nun für die letzten 25 Jahre durch eine besondere Festschrift von Richard Firmstedt ergänzt wurde. — Die Loge „Adamas zur belligen Burg“ (3 Weltkugeln) in Burg konnte ihre Hundertjahrfeier festlich begehen; bei dieser Gelegenheit wurde eine Jubiläumssiftung von 30000 Mk. gesammelt. — Die Logen „Flakzie“ (Gr L. v. Sachsen) in Meissen, „Rose und Akazie“ in Düsseldorf und „Für Freundschaft an der Haard“ in Neustadt konnten auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. — Die Loge „Georg zu den drei Säulen“ in Einbeck feierte am 29. August ihr 125jähriges Bestehen. Die unabhängige Loge „Athenmedes zu den 3 Reißbrettern“ in Altenburg, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine hervorragende Rolle in der deutschen Frm spielte (Altenburger Konstitutionsbuch) ist nunmehr 180 Jahre alt geworden. — Die frühere Straßburger Johanniloge „Zum treuen Herzen“, die jetzt ihren Sitz in Karlsruhe hat, feierte das 50jährige Meisterjubiläum ihres Ehrenmeisters Kreuz unter zahlreicher Beteiligung der weiblichen zerstreuenden Br der Loge. — Die beiden früheren Stuhlmeister der Loge „Matthias Claudius“ in Wandebek (L. L.), Jöhler und Huße, begingen fast gleichzeitig in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80.

Geburtstag. — K. Buch von der Loge „Himalia“ in Weimar empfing anlaßlich seines 60jährigen Maurerjubiläums die Ehrenmitgliedschaft der Großloge von Hamburg. — Bei der 70. Geburtstagsfeier des Stuhlmeisters Oskar Adler der Loge „Friedrich zur Gerechtigkeit“ in Berlin wurde diesem zu Ehren von seinen Brn eine Stiftung von 122000 Mk. gemacht. — Ebenfalls das 70. Lebensjahr vollendete Heinrich Emden in Frankfurt a/M. („Zur aufgehenden Morgenröte“), der gelegentlich als frn Schriftsteller hervorgetreten ist und von der volkswirtschaftlichen Fakultät der Frankfurter Universität zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. — Oberstleutnant Otto von Tschirnhaus, Stuhlmeister der Loge „Rose und Akazie“ in Düsseldorf feierte seinen 60. Geburtstag.

Todesfälle. Einen schweren Verlust hat die gesamte deutsche Frm erlitten durch das am 27. Mai erfolgte Ableben des 63jährigen Professors Dr August Wolfstieg in seiner Vaterstadt Wolfenbüttel. Vom Beruf Historiker wandte sich Wolfstieg später dem Bibliotheksdienst zu, war 14 Jahre lang Kustos der Berliner Universitätsbibliothek und dann bis 1920 Bibliothekar des Hauses der Abgeordneten. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der frn Geschichte sind zahlreich und äußerst wertvoll. An erster Stelle steht seine 3 bändige „Bibliographie der frn Literatur“, die eine gute Grundlage für wissenschaftliches Arbeiten auf frn Gebiete bietet. Ebenso ist sein 3 bändiges Werk „Ursprung und Entwicklung der Frn“ von höchster Bedeutung. Große Verdienste hat sich Wolfstieg auch als Herausgeber der „Acta Latomiae“ und der Monatshefte der Comenius-Gesellschaft erworben. Ehre seinem Angedenken! — Die Frankfurter Frm geleiteten am 18. Mai in dem Fabrikanten Emil Stern einen ihrer Besten zum Grabe. Stern hat sich namentlich auf sozialem Gebiete betätigt; ihm war es zu danken, daß während der Besetzung Frankfurts durch die Franzosen manche Härten für die kaufmännische und frn Welt gemildert werden konnten. — Mit dem 95jährigen Baurat Friedrich Koch in Berlin ist einer der ältesten deutschen Frn verstorben. Das Patriarchenalter von 90 Jahren erreichte der Realschullehrer Anton Prasser in Pörlberg, der 16 Jahre lang die dortige Loge geleitet hat; schon 1904 konnte er das goldene Maurerjubiläum begehen. — Der in Berlin verstorbene Ingenieur Otto La Baume war 2. Vorsitzender der „Victoria-Stiftung“. Der langjährige Stuhlmeister der Loge „Friedrich zur Wahrheit“ in Altona, Johannes Schmarke, ist im 81. Lebensjahre in den e. O. eingegangen. — Die Breslauer Loge „Hermann zu Beständigkeit“ (Elekta) beklagt den Tod ihres Stifters und Ehrenmeisters Richard Langbein; seine feierliche Beisetzung erfolgte vom Logenbause aus. — Der Lehrer Gustav Maager in Potsdam wurde auf dem Wege zu seiner

Loge 70jährig von einem plötzlichen Tode ereilt; er bat sich als Verf. f. m. Dichtungen bekannt gemacht. — Professor Dr. Heinrich Löbner, seit mehr als 20 Jahren Stuhlmeister der Loge „Eugenia zum gekrönten Löwen“ (3 Weithugen) in Danzig, wurde 54jährig in den e. O. abberufen. Wenige Tage später erlag auch der dep. Matr. dieser Loge einem Herzschlag.

(Schluß folgt.)



Über den Ursprung der Freimaurerei.

Von Dr. H. A. W. Speckman.

(Mitgeteilt von Br. W. Schaumburg; Or. Stuttgart.)

(Schluß.)

Untersuchen wir nun einmal, was der Geschichtsschreiber des Ursprungs der Freimerei in dieser Märchen-erzählung verborgen hat.

Schon aus dem unsinnigen Anachronismus geht unverhüllt hervor, daß die Wahrheit absichtlich verschleiert worden ist. Die Dinge und Namen, auf welche unsere besondere Aufmerksamkeit gelenkt wird, sind folgende:

1. Die sieben Wissenschaften, welche die Maurer pflegen sollen. Es ist doch ohne Weiteres einleuchtend, daß sich diese Mahnung nur an gebildete Personen richten kann. Und darum ist die von England aus verbreitete Meinung ganz falsch, wonach die Logen nur Reste, bloße Überbleibsel alter Gewerkschaften seien, von denen heute nichts mehr verblieben als die Geselligkeit.

2. Der Eid, den die neu aufgenommenen Brüder zu leisten hatten, zeigt deutlich, daß hier von einer geheimen Verbindung die Rede ist; daß innerhalb dieser Verbindungen ganz andere Dinge verhandelt worden sein mußten als etwa nur die Fragen des Alltagslebens; daß die Verhandlungsgegenstände vielmehr religiöser und politischer Art gewesen sein müssen, also nach dem Maßstab der damaligen Zeit als staatsgefährlich galten.

3. Durch den Namen Memongreus wird der Ursprung der Freimerei nach Griechenland und Ägypten verlegt. Allerdings waren die eleusischen und orphischen Mysterien Griechenlands, mit ihren auch heute noch unverständlichen Ritualen, die Vorläufer der zahlreichen geheimen Verbindungen späterer Jahrhunderte. Das Wort Memon (Mennon) deutet auf ägyptische Mysterien. Vor dem Tempel des Memnon II (1500 v. Chr.) standen ja zwei Bildsäulen, die noch heute als die Memnonskolosse oder Memnonssäulen bekannt sind.

4. Zur Symbolik der geheimen Verbindung wird die Baukunst benutzt, wobei insbesondere auf die Pyramiden in Ägypten und den salomonischen Tempel in Palästina Bezug genommen wird. Während des Mittelalters war es zumal die Heldenie gewesen, welche für alle Symbolik die tonangebende Rolle spielte; im 17. Jahrhundert mußte diese Grundlage für die Symbolik aber der Baukunst weichen. Prof. Bolland¹⁾ sagt in seinen „Orphischen Mysterien“: „Beim Übergang des Rosicrucianismus zur Freimaurerei hat die Symbolsprache der Baukunst jene der Heldenie verdrängt, weil letztere an eine Herkunft mahnende, die man immer mehr verschwiegel. Mehr und mehr wurde die Rosenkreuzerei und deren dem englischen Wesen im Grunde fremder Freisinn verleugnet, und einseitig behielt man einen der Baukunst entnommenen Symbolismus bei, der freilich schon in der Rosenkreuzerei selbst mit gewicht hatte; der aber jetzt dazu dienen konnte, eine Herkunft altenglischer Biederkeit und Frömmigkeit vorzuspiegeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Herleitung der Freimaurerei aus der alten englischen Bauphilosophie eine Mystifikation ist, und daß die Freimaurerei eine neomodische Form des alten Mysterienwesens gepflegt haben werden, was die neoplatonischen belesterten Rosenkreuzer des XVII. Jahrhunderts in Gang gebracht haben.“

Fuß Francis Bacon selber legte die Symbolik der Baukunst seinen Werken zugrunde. Der salomonische Tempel in seiner Nova Atlantica (1627) war der Neubau, der sich auf der Grundlage der Naturwissenschaft erheben sollte. Der Bacon-Forscher Dr. Kuno Fischer schrieb: „Auf einem bis dahin unkultivierten Boden und mit einem Werkzeug wie es bisher noch niemals gebraucht worden war, wollte er einen ganz neuen Bau errichten. Dieses Werkzeug ist das Novum Organum und der Grundriß, nach welchem er arbeitete; er war zusammengesetzt aus seinen Büchern „Über die Nützlichkeit der Wissenschaften“ die sozusagen den neuen Bauplan für den neuen Weltbau bildeten; den ganzen Bau aber nannte er „Instauratio Magna“ (der ganze Neubau).“

Nach diesem Plane teilte Bacon auch sein „Advancement of Learning“ ein. Auf dem inneren Titelblatt hatte er das Motto angedruckt: „Deus omnia in mensura et numero et ordine disposuit“ oder „Gott hat alles nach Maß und Zahl und Rangordnung wohlbestellt.“ Dieser Gedanke ist den Sprüchen des Salomo entlehnt, wo es heißt: „Omnia in mensura et numero et pondere disposuisti.“ Und die Erklärung dieses Motto findet man in dem „Traité des chiffres, par Blaise de Vigenère, Paris 1566“, ein Buch das unter

¹⁾ Bolland, Orphische Mysterien, 1916. Siehe W. Willems, Geschichte der Rosenkreuzerei; Haag, 1921, S. 49.

Mitarbeiterschaft Bacon's verfaßt ist. Hier kommt dieser Spruch wiederholt vor, und es heißt diesbezüglich¹⁾: „Das Maß, als der materielle Teil, bezieht sich auf die materielle Welt; die Zahl, als formeller Teil, auf das Universum; das Gewicht (pondus) als rationaler Teil auf die Intelligenz, in welcher Zahl, Ausdehnung, Länge, Breite und Tiefe zusammenstreffen.“ Und Seite 27 sagt Vigénère, daß der Rabbiner Josef Salemtian, der Sohn Ibrahams, in seinem Nußbaumgarten beim König Salomo denselben Spruch sagte, um anzudeuten, daß unter dem Dedmantel der gewöhnlichen Schrift schon das Mysterium der göttlichen Geheimnisse verborgen sei in Maß, Gestalt und Gewicht; dieser Spruch lebte²⁾, daß die gewöhnlichen Worte Zahlen enthalten, in welchen das Geheimnis des menschlichen Schicksals verborgen ruht.

Und gerade die Seite 277 des Buches Vigénère, auf welcher diese Angaben zu finden sind, bezeichnet ein Beispiel für die Anwendung von Bacon's Ziffer, nach der Gematria; denn 277 ist der Zifferwert für die Worte: Francis Bacon-William Shakespeare, nämlich $67+33+74+103=277$

5. Nach den Old Constitutions wurde Memongrecus vom Bau des salomonischen Tempels kommend an den Hof des Königs Karl Martell von Frankreich berufen. Eine Geheimbedeutung dieser Angabe ist darin zu suchen, daß das Frankreich des Mittelalters ein Land war, in welchem so manche jener Geheimgesellschaften entstanden, die die Rose als Symbol erwählten; Verbindungen, bei denen die Könige und Großen des Landes Mitglieder waren. Statt der Rose (Rose) wurde auch das Rad (Rota) zum Symbol genommen. Bacon selber erzählt ja davon,³⁾ wie ein Freund aus Frankreich zu ihm kam, welcher einer Versammlung von fünfzig (50—L) Männern anwohnte und deren Äußeres allein schon den Eindruck der Würde und Rechtschaffenheit machte, denn unter ihnen war kein einziger junger Mann zu finden. Nichts habe ihm in seinem ganzen Leben größere Genugtuung bereitet. Diese Männer hatten die Sessel für ihre Sitzungen so aufgestellt, als erwarteten sie daß Erscheinen eines Besuchers. Und sie besaßen einander, daß sie zu demjenigen gehören, die plötzlich aus dem Dunkel und der Finsternis heraus an das helle Tageslicht getreten seien.⁴⁾ Zu ihnen trat später ein Mann von besonders gesegnet und imponierender Erscheinung, der das Wort ergiff und eine Rede hielt, worin er u. A. sagte, daß durch religiöse Streifungen bei

¹⁾ Seite 166.

²⁾ Seite 133.

³⁾ Impetus Philosoph. Th. IX. S. 297.

⁴⁾ „in lucem spectum subito exierunt“.

den meisten Philosophen seiner Zeit das Herz im Busen erstarrt und jede Genialität ersticht worden sei. Es steht wohl außer Zweifel, daß Bacon hier eine Logenversammlung von Rosenkreuzerbrüdern beschreibt hat, wie auch schon die Zahl L (50 = Rose) andeutet. Und diese ehrwürdigen Männer, unter denen sich kein einziger Jüngling befand, waren eine Versammlung von Meistern, die das große Licht (den flammenden Stern) gesehen hatten. Der ehrwürdige Sprecher war der Stuhlmeister der Loge, und die Tendenz seiner Ansprache war nicht religiös, sondern freigeistiger Art.

6. Der Name „Carolus Martell“ wie er in den Old Constitutions angegeben steht, hat eine doppelte Bedeutung. Der Name Karl verweist zunächst auf König Karl I von England, der großes Interesse für das Rosenkreuzertum an den Tag legte, und auch wahrscheinlich der Bruderschaft angehörte. In Holland wurde 1623 der Orden der Rosenkreuzer, „deren Brüder ihren Sitz in Paris hatten“ als für das Land schädlich erklärt und als irrende Sekte bezeichnet. Ein Maler namens Van der Beek „Torentius welcher dem Orden angehörte, wurde 1628 in Harlem zum Scheiterhaufen verurteilt wegen „erschütterlicher und schändlicher Ketzerei“; und nur durch den Einspruch des Königs Karl I von England wurde er unter der Bedingung begnadigt, daß er sofort nach England abreise. Dort fand er auch bei König Karl eine wohlwollende Aufnahme. Der Name Carolus Martell aber hat in den Old Constitutions gerade des erwählten Finastronismus wegen, noch eine andere Bedeutung. Daß es gerade Karl der Hammer und nicht etwa Karl der Große war, der genannt wird, soll auf den Mann hinweisen, der wie ein zweiter Martell den Speer schüttelte in das Angesicht der Unwissenheit („to shake a lance in the face of ignorance“), wie es in der Follausgabe der Shakespeare-Dramen von 1623 im einleitenden Gedicht von Ben Jonson heißt. Es war also „der“ Shakespeare, nämlich der Speerschüttler, der große Speerwalt am Hofe des Königs von Frankreich, Francis Bacon, der dort bei der englischen Gesandtschaft war. Dieser Name ist denn auch in dem Decknamen „Memongrecus“ geheimchriftlich enthalten. Die Buchstaben ungerader Zahl in diesem Namen sind: M N R C S. Verschiebt man diese im Tritenialalphabet um elf Stellen nach rechts, so werden sie zu: F H B F O C. Die zwölf Buchstaben zusammen aber bilden dann: G. M. A. S. M. F. R. B. A. C. O. N. oder ausgeschrieben: Grand Master Magister Francis Bacon. Man kann aber auch ebenso gut lesen: G. M. M. F. R. Bacon, S. R. oder: Grand Master, Magister F. R. Bacon, St. Albans.

7. Weiterhin wird in den Old Constitutions gesagt, daß die Formel von Frankreich nach England durch den heiligen Albanus ver-

pflanzte wurde. Wir haben schon gesehen, wie die Berichte über Albanus bei Carusius gegen die historische Wahrheit verstoßen und sogar gegen die Legende des Beda. Die römischen Geschichtschreiber erzählen von Albanus nur: er sei ein römischer Krieger gewesen und habe sieben Jahre lang im Heere des Diocletianus gedient; noch im Jahre 303 habe er in römischen Diensten gestanden und zwar in der römischen Festung Verulamio, wo römische Legionen lagerten. Sein Christentum wird er aus den oströmischen Provinzen mitgebracht haben, wo dasselbe ja schon vor dem Jahre 303 sehr verbreitet war. Der Zweck, den die Form mit der Einführung des Albanus verfolgten, bestand einzig und allein darin: einen mit dem Namen ihres Ordensstifters möglichst gleichlautenden Namen zu gewinnen, der sich zur Maskierung verwenden ließe, um so die Einführung der Formel in dem puritanischen England zu ermöglichen. Ein anderer Albanus mußte also den Francis Bacon, Viscount of St. Albans verwechseln helfen. Dieser letztgenannte war 1559 zu Gortambury, in der Nähe von St. Albans, (dem alten Verulamio) in Hertfordshire als Sohn einer adelichen Familie geboren und wurde 1603 von König Jakob von England in den Ritterstand erhoben. Er erlangte bald großen Einfluß auf den König, der nichts ohne seinen Rat begann und ihm die höchste richterliche Gewalt als Lord Kanzler von England übertrug. Er war der Stifter einer geheimen Rosenkreuzerverbindung. Alles das findet sich in den Old Constitutions in versteckter, verschleielter Rede-weise unter dem Decknamen St. Albans mitgeteilt. Und die Zahl 287, das Jahr in welchem nach den Form-büchern St. Albans der erste Großmeister ward, hat eine besondere Bedeutung in Bacon's Geheimschrift. In einem Buche „The Shakespearian seals 287 und 157 by Fratres Rosae Crucis“¹⁾ wird nachgewiesen, wie die Zahl 287 in allen Werken Bacons und seiner Pseudonymen vorkommt. Diese Zahl ist nichts anderes als der Zahlenwert des Namens F. Bacon = W. Shakespeare in Bacon's Geheimschrift; nämlich: $a = 24, b = 23, c = 22, x = 3, y = 2, z = 1, 7$. Und wie das bei Bacon üblich ist, enthält auch die ziffermäßige Angabe des Wochenlohnes der Werkmanner in den Old Constitutions, 3 sh. 6d. eine Geheimschrift. Denn $3/6d.$ sind 132 Halbpennies, und diese 132 wiederum ist der Zifferwert für die Worte: FRANCIS ST ALBAN; in Bacon's einfacher Geheimschrift: $a = 1, b = 2, \dots, z = 24$. — Später erst wurde durch Hinderson in den Old Constitutions von 1738 der Name St. Albans mit der Formel in Verbindung gebracht. Dort wird mitgeteilt, daß am St. Johannistag 27. Dezember

¹⁾ erschienen zu Nottingham 1916.
²⁾ Dr. H. H. W. Spedmann, Bacon's Geheimschrift. (Neophilologus III. 3. Haag, 1916.)

1663 eine Vollversammlung der Formel unter dem Vorsitz des Grafen von St. Albans abgehalten worden sei. Keine einzige anderweitige Quellschrift weiß hiervon etwas zu vermelden, und daher steht diese Angabe auf derselben Stufe wie alle andern Märchen-erzählungen, die uns Hinderson aufstellt; er will lediglich die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Namen St. Alban, Graf von Verulam hinlenken. Alle diese Fälschungen und Mystifikationen der Form von 1722 hatten denn auch nur den einzigen Zweck: zu verschleiern, daß der bestgehabte Francis Bacon, Viscount of St. Albans, der so puritanisch-englisch freisinnige Mann, der Stifter von Vereinigungen war, aus denen im Laufe des 17. Jahrhunderts die Maurerlogen entstanden sind.

Genau wie jedwede geheime Verbindung, haben auch die Form ihre geheimen Erkennungszeichen und Paßworte. Von mehreren dieser Paßwörter, wie sie in früheren Zeiten verwendet wurden, ist aber inzwischen die Bedeutung verloren gegangen. Solche Wörter sind z. B.: Notuma, Macabone, Gliblin. Das Wort Notuma, aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammend, kam als Anagramm Humont bei den Logen der schottischen Grade vor. Es war damals eine bekannte Geheimschriftmethode, nur einen Teil der Buchstaben des Alphabetes mit anderen Buchstaben desselben Alphabetes auszutauschen. Dies ist auch hier der Fall. Das Schlüsselwort dazu lautet: ROMF, was als Geheimwort vielfach in den Rosenkreuzerbüchern vorkommt. Wenn man O mit F, und R mit M vertauscht, geht „Notuma“ über in NOTUMF, und Natur-lehre war ja die Grundlehre aller Bacon'schen Philosophie!

Das Wort Macabone, auch Macabone geschrieben, war das alte englische Meisterwort. Es wurde später abgekürzt in Mangbhn. Hierin ist aber der Name Bacon ziemlich durchschüssig verborgen; denn das Wort Macabone ist nur ein einfaches Anagramm für: Mag. Bacon, oder auch Beacon, dem Begründer der Vereinigung. Der Name Beacon-Bacon (im Plattdeutsch Baake) war ein bekanntes Wortspiel mit dem Namen Bacon. Eine Anzahl von Bacon's pseudonym erschienenen Werken enthalten auf den Titelblättern Bacons, also Baaken, um damit Bacon's Autorschaft anzudeuten.

Gliblin war ebenfalls ein altgeheimes Paßwort bei den Form; dies ist aber wahrscheinlichweise eine Konsonantenanschrift, insofern als diese Buchstaben die bloßen Anfangsbuchstaben anderer Wörter sein sollten. Ein sehr bekanntes Beispiel einer dergleichen Geheimschrift ist das griechische Wort für Fisch: ΙΧΘΥΣ, das die Griechen für „Jesus Christus“ zu setzen pflegten. Die Buchstaben J, Ch, Th, V, S bildeten die Initialen der griechischen Worte für: „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser.“

Im Worte Giblin sind die Vokale bloße Vokalverbindungen, und die Konsonanten G. B. LM sind Geheimbuchstaben. Cyphisch geschrieben kann man auch lesen: BLMG, oder GMLB, und das ist ein sog. Notarkon für: Grand Master Lord Bacon. Denn Francis Bacon wurde nach seinem Tode stets Lord Bacon genannt, seltener Lord Verulam. In einer Sammlung nachgelassener Werke Bacon's, tituliert „Baconiana“ 1679, steht über jeder Seite zu lesen: „The Lord Bacon's Remains.“ Die Formel hat daher in ihren Geheimworten den Namen ihres Stifters verewigt.

Fernheim, 1922.

Dr. H. R. W. Spedman.



Die Festgaben zum G. L. T. 1922 in Hamburg.

I. R. des Hamburger Presseaussschusses
von Walter R. Berendsohn (Hamburg.)

Für die Brüder, die an der Hamburger Tagung nicht teilnehmen konnten und daher von den Festgaben nichts wissen, seien hier einige Erläuterungen gegeben.

Ein erster Stelle ist die Festschrift zu nennen. Ursprünglich bestand im Presseaussschuß die Absicht, nur Hamburger und Harburger Beiträge aufzunehmen und aus ihnen eine Festgabe zusammenzustellen als Erinnerung an den G. L. T. in Hamburg. Aber dieser Plan wurde bald — auch im Hinblick auf die großen Kosten der Drucklegung — durch den weiteren und besseren vordringt, eine dauernd wertvolle Werkschrift für den F. Z. R. S. zu schaffen unter Mitwirkung von Brüdern aus allen Gauen, die zunächst als Festschrift Verwendung finden konnte, dann aber im Buchhandel erscheint. Für Br. liegt es nahe, sich ein Exemplar der Festschrift durch Br. J. Kiefer, Hamburg 1, Spitalstraße 10, zu sichern. Sie hat einen schönen farbigen Umschlag und enthält ein Blatt mit den Bildern führender französischer und spanischer Freimaurer aus den uns befreundeten Logen. Einige von ihnen haben zur persönlichen Festigung der geschlossenen Freundschaft an unseren gesamten Verhandlungen teilgenommen und unvergeßliche Worte für die Gemeinsamkeit unserer hohen Aufgaben zu uns gesprochen. Als Erinnerung an die geschichtlich bedeutame Tagung ist also die Festschrift zu werten.

Für Zwecke der Werbung und zur Verbreitung unserer Ideen in allen Kreisen ist die Buchausgabe geeigneter. Sie erscheint unter dem Titel „Das neue Freimaurertum“, ein Sammelwerk, herausgegeben von Louis Sato und Walter R. Berendsohn

im Verlage von Konrad Hanf, Hamburg 8, Zippelhaus. Sammelbestellungen werden durch den Verlag schnellstens erledigt.

Unser Bestreben war, ein umfassendes Bild von den reichen Ideen unseres Bundes und ihrer mannigfaltigen Auswirkung im Leben draußen zu geben. Den Kern des Büchleins machen die freimaurerischen Beiträge aus: „Die Strömungen in der deutschen Freimaurerei“ von Dr. Kurt Floerke (Stuttgart), „Alte und neue Freimaurerei in den europäischen Ländern“ von Friedrich Mart (Dresden) setzen sich mit den Filmautoren auseinander und begreifen unsern Anschluß an die internationale Freimaurerei. Verwandte Töne klingen an in „Lessings Bedeutung für die Freimaurerei“ von Dr. Max Apel (Berlin), „Einige Gedanken aus Lessings Freimaurergesprächen“ und der „F. Z. R. S. und der Pazifismus“ von Immanuel Herrmann (Stuttgart). Unsere Stellung zur Wissenschaft behandelt „Das offene Buch“ von Dr. Paul Marcus (Hamburg). Andere Richtungen unserer Grundgedanken behandelt Emil Felden (Bremen), „Der F. Z. R. S. und der Antisemitismus“ und Gustav Höft (Hamburg) „Die Kirche und die Schule“. Der eine wendet sich gegen den Verrat am Deutschtum, den heute die sogenannten Deutschvölkischen mit ihrer wüsten Hege begehen, der andere beläuft den verhängnisvollen Einfluß der Kirchen auf die Geistesfreiheit unserer Kinder. Das „Neue Freimaurertum“ als Erlebnis des empfänglichen suchenden Einzelmenschen stellt mein Aufsatz dar.

Weit über den freimaurerischen Bereich hinaus greift unser Großmeister Dr. Rudolf Penzig (Berlin) mit seinem Beitrag „Die neue Ethik“, der eine zeitgemäße theoretische Grundlegung der Sittlichkeit bringt. Einzelne Wirkungskreise behandeln Louis Sato (Hamburg) „Weltliche Feiern“ und Wilhelm Lamszus (Hamburg) „Die Schule auf dem Wege zur Gemeinschaft“. Hier steht man freimaurerische Ideen am Werk beim Aufbau neuen Menschentums, für das Louis Sato dann in „Zehn Wertgedanken des freien Menschentums“ einen weitgespannten Plan hinzuflügt.

Einige Stücke trunt Gedankenreize und Sinnsprüche von Alfred Rehb (Hamburg), Karl Frohme (Hamburg), Paul Otto Rupert (Leipzig) und B. Hanftmann beleben das Gesamtbild. — Besonders schwierig war es, ein geeignetes Kunstblatt für den G. L. T. zu erlangen. Es ist immer eine heikle Sache, einem Künstler, der sein Bestes aus innerer Notwendigkeit schafft, einen Auftrag mit festen Sinnbildern zu geben. Zieht man dies in Betracht, so hat uns der anerkannte Radierer und Bildhauer H. Kluge (Hamburg) in seinem Holzschnitt ein sehr eindrucksvolles Abbild unserer freimaurerischen Innearbeit geschenkt. Den

Spruch Goethes „Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunklen zum Hellen strebt“, haben wir hinzugefügt. Es ist keine glatte Zeichnung, sondern ein kräftiger, großzügiger Holzschnitt, den man aus einiger Entfernung betrachten muß, damit die Einzelheiten sich zur lebendigen Einheit zusammenschließen. Links ein Jüngling, der von heißer Sehnsucht getrieben und tief ergrißen die Hände ausstreckt, um aus der Rechten des alten ehrfurchtbeisenden Mannes die Fackel entgegenzunehmen. Dessen Linke ruht auf dem offenen Buch, hinter ihm steht weit der Sternhimmel, und ein flackerndes Licht umflammt sein mächtiges Haupt: so erscheint es dem begeisterten Blicke des Jünglings. Man mag an das Verhältnis von Lehrling und Meister denken. Wer nicht gewöhnt ist, auf die Formen neuerer Kunst einzugehen, mag sich zuerst verwundern, aber er wird sich auf die Dauer dem Eindruck nicht entziehen können, daß hier ein Teil unserer Ideen, die sich in der Lichtgebung verkörpern, schlichte und starke Gestalt gewonnen hat. Das Bild ist außer als Beigabe in der Festschrift noch als Postkarte und ferner auf größerem weißem Hintergrund (Butterpapier) als Kunstblatt ausgegeben, das gerahmt ein schöner Schmuck für die Wohnung eines jeden Bruders ist.

Stellt das Kunstblatt mehr das persönliche Erlebnis des jungen Freimaurers dar, ein Bild unserer Ziele und Ideale bietet die Plakette, die Br Wilhelm Rex (Hamburg) für den G. L. T. gefertigt hat. Im Vordergrund führen Männer ein mächtiges Feuer, in dem noch allerlei Symbole der dunklen Mächte sichtbar sind, die wir bekämpfen. Einer zerbricht ein Schwert, um es zu dem andern alten Schut zu werfen. Im Hintergrund aber reichen sich Menschen die Bruderhand, blicken der aufgehenden Sonne entgegen und sehen im Lichte der Zukunft den Tempel der Menschheit in weiter Ferne emporsteigen. Diese Arbeit ist so ganz aus freiem Willen des Künstlers entsprungen, das jeder gleich die Gestaltung unserer gemeinsamen freimaurerischen Ideale nachlebt. Durch eine Unterschrift ist die Plakette als Erinnerungsschild an den G. L. T. 1922 in Hamburg gekennzeichnet. Die beiden Hauptergebnisse unserer Tagung, der Anschluß an die Weltfreimaurerei und die erneute Betonung unserer Diesseitsbindung im Gegensatz zu Altmauern und Kirchengläubigen, kommen in ihr prächtvoll zum Ausdruck.

Zum Schluß seien zwei Arbeiten erwähnt, die noch nicht gedruckt werden konnten. — Die Hamburger Brüder Heiling, Kliefoth und Satow haben Angaben der geistig und künstlerisch schaffenden Brüder unseres Bundes über ihre Werke eingefordert. Die Zusammenstellung lag während

des G. L. T. im Ausstellungsraum zur Einsicht vor. Viele der von Brüdern verfaßten Bücher und eine Anzahl Kunstwerke waren dort vorhanden und zu kaufen. Das Verzeichnis soll ergänzt und dann in den „Sonnenstrahlen“ gedruckt werden. Im eigenen Interesse der Schriftsteller und Künstler in unserm Bunde liegt es, die mühevollen Arbeit zu unterstützen. Aber auch allen anderen Brüdern wird diese Übersicht hochwillkommen sein! — Ferner stellen die Br Heiling und Satow ein kleines Schriftenverzeichnis zusammen unter dem Titel: Grundstock für eine Logenbibliothek. Sämtliche darin aufgeführten Werke, den reichen Beständen der Bibliothek der Loge Hansa-Hamburg I entnommen, gelangten in 4 Abteilungen (Freimaurerei — Philosophie — Soziologie — Weltanschauungs- und Kulturbelietisth) zur Ausstellung. Das Verzeichnis steht allen Logen durch Br Kliefoth, Hamburg, Spitalerstr. 10 zur Verfügung und wird sicher den kleineren Verbänden des F. Z. A. S. bei der Gründung und Ergänzung ihrer Bibliotheken wertvolle Dienste leisten. Besonders die frmr Weltanschauungs- und Kulturbelietisth ist in erster Linie geeignet, jüngere Br, Schwän und Angehörige in leicht faßbarer und künstlerischer Form in unsere Ideenwelt einzuführen. —

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß all diese geistige und künstlerische Arbeit, wenn sie auch zunächst dem G. L. T. dienste, unserm Bunde doch zu dauerndem Segen gereichen wird.



Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. A. S.

Or. Mannheim, Loge „Sonne der Pfalz“.

Nachstehend der Bericht über die Tätigkeit unserer Loge im 3. Vierteljahr des Logenjahres 1921/22.

Im Berichtsvierteljahr hatten wir 12 Voll-Logen, 3 Gesellenlogen, 1 Schwesternloge und 1 Rosenfestloge. Von den Voll-Logen waren 7 Arbeitslogen, 1 Einführungs-, 1 Trauer-, 2 Instruktions- und 1 Beratungsloge. In den Arbeitslogen hörten wir folgende Vorträge: Br Stetter „Fichte und die Freimaurer“, Br Talmont „Vererbung und Rassenlehre“, Br Becker „Der Edelmann“, Br Wacker „Goethe als Freimaurer“, Br Gehring „Das Eigenheim und seine Bedeutung für den Wiederaufbau“, Br Blank „Sport und Volkswohlfahrt“, Br Herrmann „War Jesus als Gottessohn oder Weltenerb?“.

Die Trauerloge war für unseren am 7. April in den E. O. eingegangenen lb Br Loß, die Beratungsloge galt den Fintzgen zum G. L. T. In der Einführungsloge konnten wir zwei neue Glieder unserer Kette einfügen.

Von den Gesellenlogen waren zwei Beratungslogen, die dritte eine Einführungsloge bei der wir einen Br in II aufnahmen.

Die Schwesternloge war dem Findenken Giordano Brunos gewidmet und brachte uns eine Fibel unseres Br Brandt über sein Leben und Wirken.

Unser Rosenfest feierten wir am 25. Juni unter zahlreicher Beteiligung, namentlich auch unserer auswärtigen Br.

Der Mitgliederbestand weist folgende Bewegung auf:

Bestand (berichtigt) am 1. 4. 22 61 davon 41 in I 25 in II 15 in III

Befördert	1	1	
Überwiesen	1	40 in I 26 in II 15 in III	
Zugang	80	39 in I 26 in II 15 in III	
	2	2	
Bestand am 30. 6. 22	82	davon 41 in I 26 in II 15 in III	

Or. Stuttgart, Loge „Zur Wahrheit und Treue“.

Am 22. April hielt uns Br Fischer einen sehr schönen Vortrag über „Bruderliebe“. Am 6. Mai sprach Br Wegner über „Die Weltanschauung des Fern“. Die Husesprache über dieses Thema gestaltete sich so lebhaft und fesselnd, daß ihr noch ein zweiter Abend gewidmet werden mußte. Es zeigte sich, daß die beiden, gegenwärtig den Bund beherrschenden Strömungen auch innerhalb unserer Loge vertreten sind, daß aber die Kluft zwischen ihnen keinesfalls unüberbrückbar erscheint. Am 27. Mai sprach Br Ebert über „Die Druiden“, am 10. Juni Br Floerich über „Heuschrecken und Libellen“. Das Rosenfest begingen wir am 25. Juni durch eine Schwesternloge (Leitung Br Wegner, Husesprache Br Mittelbach) und eine Einführungsloge (Leitung Br Floerich, Husesprache Br Käser), bei der 3 neue Glieder unserer Kette eingefügt wurden. Das sich anschließende gesellige Beisammensein mit musikalischen und humoristischen Darbietungen zeigte wieder einmal das traute Bild einer einzigen großen Familie. Zu unserer großen Freude nahmen auch einige Pforzheimer Br und Schwirn an dieser Feier teil. Einen ebenso schönen Verlauf nahm der Familienausflug nach Weinsberg am 21. Mai, der eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen hatte. In Heilbronn schlossen sich noch

die dortigen Br und Schwirn an, und in Weinsberg hielten wir wie ein Heuschreckenschwarm in die Konditorei unseres Br Conzelmann ein. Weiter hatten wir während des letzten Vierteljahres außer verschiedenen Vortragsabenden und Meisterbesprechungen noch 2 Klubabende, 3 Les- und Diskussionsabende sowie 5 Beratungslogen, von denen 3 dem bevorstehenden G. L. T. gewidmet waren. Zum Vertreter unserer Loge auf diesem wurde Br Floerich gewählt, als sein Vertreter Br Mittelbach. Mit einer Schlußloge am 22. Juli traten wir in die Sommerferien ein. — Unser lb Br Schmid wurde durch das Ableben seiner Gattin in tiefes Leid versetzt; viele Br und Schwirn erwiesen der allzu früh Entschlafenen die letzte Ehre, und Br Floerich legte im Krematorium an ihrem Sarge im Auftrage der Loge unter einer kurzen Husesprache einen Kranz nieder. Br Spedel stiftete am ersten Todestage seiner uns unvergeßlichen Gemahlin der Loge die Summe von 10000 Mk. Dieses Kapital soll dazu verwendet werden, im Bedarfsfälle die Hinterbliebenen verstorbenen Br zu unterstützen. Tritt dieser Fall in den nächsten Jahren nicht ein, so kann das Geld auch zu Stipendien für studierende Söhne von Br unserer Loge Verwendung finden. Auch sonst wurde unserer Logenklasse öfters in hochherziger Weise gedacht. So verzichtete ein Br zugunsten der Loge auf seinen Hausanteil in Höhe von 5000 Mk. Bei der Vermögensfeier unseres l. Br Hoffmann überreichte Br Floerich im Auftrage der Loge ein Geschenk. Bei dieser Gelegenheit sei noch ein Druck- oder Schreibfehler aus der beim Kassenbericht von Br Sorge gegebenen Statistik richtig gestellt. Dort ist nämlich Or. Stuttgart mit 12 Dedungen verzeichnet. In Wirklichkeit hatten wir aber nur 2, denen 5 Zugänge gegenüber stehen. Allerdings haben wir im verfloßenen Logenjahre keine besondere Werbetätigkeit entfaltet, weil wir erst die zahlreichen jungen Br inniger mit unserer Kette verschmelzen wollten. Das ist uns ja auch gelungen, und wir können nun im neuen Logenjahr wieder an eine lebhaftere Werbetätigkeit und an die Gründung von Ortsgruppen denken.



Großlogentag 1923.

Wir stehen unter dem ungewöhnlich tiefen Eindruck des Groß-Logentages in Hamburg. Sein Gesamtverlauf war unsagbar reich an vorwärtstragender Fibel, an hoffnungsvollen Ausblicken, an erhebenden Stunden. Er wird gewiß künftighin als ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Bundes gelten. Aber die unver-

geblüde Tagung soll kein Anlaß zum Rasten, sondern soll Hastos zu freudigen Planen zukünftiger Werke sein.

Da darf nicht verhehlt werden, daß die Verhandlungen und Erörterungen mancherlei Mängel zeigten. Obgleich der Beratungsstoff nicht übermäßig groß war und nicht viel mehr enthielt, als was jedes Jahr wiederkehren muß, war die Tagung überlastet und die Zeit zu kurz. Sehr gewichtige Fragen konnten nicht bis zur Klärung behandelt werden. Viele Redner, die vielleicht wertvolle Anregungen zu geben hätten, kamen gar nicht zu Worte. An eine eindrucksvolle Besprechung meines Vortrags über „Freimaureische Innenarbeit“ und seiner praktischen Vorschläge war gar nicht zu denken. Die Meisterkonferenz fiel ganz fort.

Vielleicht ließe sich etwas Zeit durch strengere Geschäftsführung ersparen; aber viel hätte dabei doch nicht heraus. Vielmehr würde auch die gewonnene Zeit wahrscheinlich in nutzlosen Hin- und Herreden verfließen. Man könnte auch auf die „Meistertage“ künftig verzichten, wenn Einführungen in den III. Grad in den Einzellogen und Arbeitsgemeinschaften vorgenommen würden. Es bliebe ja noch die allgemeine Festloge als Feier. Wichtige Aufgaben des G. L. T. können auch dann noch nicht zur gebührenden Geltung. Es ist ein schlechter Trost, daß die meisten Kongresse unter solcher Überlastung leiden.

Es gibt aber einen erprobten und auch für uns gangbaren Weg, um die Vollaufgaben des G. L. T. wesentlich zu entlasten und für andere Zwecke freizuhalten, und zwar durch gut vorbereitete Flussschußübungen. Der B.-V. beruft auf Grund des Beratungsstoffes und der sonstigen Bedürfnisse schon mit der Einladung zum G. L. T. eine Anzahl von Flussschuß.

Für den G. L. T. 1923 brauchen wir wohl:

- I. Flussschuß für Säbungen (Handbuch),
- II. „ „ Finanzen,
- III. „ „ in- und ausländische Beziehungen des Bundes,
- IV. „ „ innere Fragen (Ehrenbündel, Vorstandswahlen, Arbeitsgemeinschaften u. dgl.),
- V. „ „ Zeitschriften (Inhalt),
- VI. „ „ freimaureische Innenarbeit,
- VII. „ „ Werbearbeit,
- VIII. „ „ Außenarbeit (Führung der Brüder in Bewegungen im Sinne des Freimaureitums.)

Diese Flussschuße können ziemlich stark sein und zwar etwa 11–15 Mitglieder umfassen. Die Einzellogen oder die Arbeitsgemeinschaften bestimmen schon vor der Tagung besonders ge-

eignete sachkundige Vertreter für die Mitwirkung in ihnen, sodaß diese Brüder sich in die zugehörigen Fragen vorher einarbeiten können. Dadurch wird die Flusssprache bereichert von viel unnützem Gerede und gewinnt Sachlichkeit. Die Sitzungen der Flussschuße sind öffentlich insofern, als alle Abgeordneten an ihnen ohne Rede- und Stimmrecht als Zuhörer teilnehmen können. Die Flussschuße haben das Recht, weitere Sachverständige zur Mitarbeit heranzuziehen. Über die Ergebnisse der Beratungen wird der Vollversammlung Bericht erstattet, wenn nötig, ein Mehr- und ein Minderheitsbericht. Den Flussschußberatungen bleiben bestimmte nicht zu kurze Tagesabschnitte vorbehalten, einzelne Flussschuße müssen in dringenden Fällen die Nacht zur Hilfe nehmen.

Während bisher meist nach langer Flusssprache Flussschuße eingesetzt werden mußten, geschieht dies dann von vornherein. Ihre Zusammenkunft verhindert einseitige Parteilichkeit. Durch die Öffentlichkeit ihrer Verhandlungen sind beidseitige Machenschaften unmöglich gemacht, und doch fehlt in ihnen jeder Anreiz, die Redeweise von Volksversammlungen anzuwenden. Es wird rein sachliche Arbeit geleistet, die in den meisten Fällen zur Einhelligkeit führen wird. Die Flussschuße leisten nicht nur die Vorarbeit, sie sind zugleich die Vorstufe für die Verhandlungen der Vollaufgaben. Diese Arbeitsstellung erhöht die Leistungsfähigkeit des G. L. T. um ein vielfaches.

Um die Geschäftsführung der Vollaufgaben strenger zu gestalten, wäre die Wahl einer Leitung des G. L. T., bestehend aus 3 Vorsitzenden, 3 Protokollführern und 3 Beisitzern zur Führung der Rednerliste u. dgl. erforderlich. Den Ber Großbeamten darf nicht wieder die Kraft- und Nervenprobe der dauernden Leitung zugemutet, sie müssen auf diese Weise zeitweilig durch andere geeignete Ber abgelöst werden.

Aber auch alle Teilnehmer können durch Selbstbeschränkung im Reden, durch rechtzeitige Anträge auf Beschränkung der Redezeit und auf Schluß der Debatte, durch schriftliche Einreichung aller Anträge usw. viel zur Besserung beitragen.

Die eigentlichen geschäftlichen Sitzungen des G. L. T. würden dann etwa so verlaufen: In einer Eröffnungssitzung erfolgte Begrüßung, Wahl der Leitung, Mandatsprüfung (vorbereitet) und Stimmfeststellung, Ergänzungsberichte, Aufteilung des Stoffes an die Flussschuße, Absendung von Telegrammen u. dgl. Nun beginnt die Arbeit der Flussschuße, die gleichzeitig nebeneinander tagen. Für Räumlichkeiten ist zu sorgen. Der Verlauf der übrigen Vollaufgaben, der im allgemeinen festzulegen ist, richtet sich im einzelnen danach, wann die Arbeiten der Flussschuße abge-

geschlossen sind. Der so gewonnene Spielraum kann dann Vorträgen und ihrer Besprechung in Meisterkonferenzen oder Vollversammlungen dienen.

Es geht nicht an, daß die Frage nach den Grundlagen unseres Bundes ungeklärt bleibt. Es ist oft von zwei entgegengesetzten Richtungen in unseren Kreisen die Rede. Mir scheint, daß es sich dabei um die allzuscharfe Betonung zweier durchaus berechtigter Gestaltungen unserer gemeinsamen Grundrichtung handelt. Für alle Zeit ist die Wissenschaft als Ausgangsstellung unserer Weltanschauung im Gegensatz zu anderen Freimaurerlogen und zu den dogmatisch gebundenen Kirchen gemeinden festgelegt. Das geht aus bundert und aber bundert Stellen unseres Rituals hervor. Auf diesem gemeinsamen Boden wird aber der eine mehr zu verstandesgemäßer, der andere mehr zu gefühlsmäßiger Erfassung der Umwelt und zu entsprechender Lebensanschauung neigen. Aber selbst die strengsten Rationalisten werden als echte Freimaurer kaum einer starken inneren Lebendigkeit ermangeln, die sich in ihrer Begeisterung für die großen Ideen des Bundes verrät. Wie wollten sie sonst das höchste Gebot umfassen der Menschenliebe auf sich nehmen? Jene wärmende Flamme ist echte Religiosität. Sie ist als Gefühl das gleiche, was die altüberlieferten Religionen erzeugt und erhalten hat, eine unausslöschliche Grundkraft der Menschenseele, lebendigstes Zeugnis ihrer natürlichen Allverbundenheit. Wir alle brauchen „religios“ d. h. innere Bindung des Gefühls; sonst schwanken wir haltlos durchs Leben. Was uns Freimaurer vom F. Z. A. Z. verbindet und uns von den anderen trennt, ist die Dialektikbindung im Gegensatz zur Jenseitsbindung. Diese Forderung mag genügen, um meine Auffassung zu rechtfertigen, daß eine Klärung möglich ist. Dann aber muß sie auch erreicht werden. Das ist die Aufgabe des G. L. T. 1923.

Die Hamburger Tagung ist durch die feste Eingliederung unseres Bundes in die internationale Freimaurerei, die in der Teilnahme ausländischer Brüder ihren schönen Ausdruck fand, ein geschichtlicher Wendepunkt. Der Tag in Dresden kann eine ebenso große Bedeutung für die innere Entwicklung des Bundes gewinnen, wenn es gelingt, unsere Religiosität als innere Erd- und Dialektikgebundenheit klar herauszuarbeiten. Das muß in einer Anzahl von Vorträgen und eingehenden Erörterungen geschehen. Dringend abzurufen aber ist von allen Entschliessungen und Kundgebungen, die in ihrer Form meist wieder zu Gegensätzen führen, die Aussprache verschärft und vertieft und den eigentlichen persönlichen Gedankenaustausch umöglich machen.

Höchstens könnten nach erzielter Übereinstimmung gewisse Widersprüche unseres Handbuchs ausgemerzt werden.

Neben dieser dringendsten Aufgabe gibt es viele andere, die uns künftighin beschäftigen müssen. Vielleicht können wir in Dresden noch die eine oder andere davon in Angriff nehmen. Ich denke hauptsächlich an die Arbeiten der Ausschüsse VI. – VIII. Wie viele schwierige Fragen gibt uns die „Freimaurerische Innenarbeit“ zu lösen! Wie wichtig ist es, uns über die Auswahl neuer Glieder für unsere Kette und über die Beförderung in die höheren Grade zu unterhalten! In Hamburg ist anläßlich des G. L. T. von den Brn Heiling und Kiefert ein Überblick zu geben versucht über die Leistungen der Brn vom F. Z. A. S. auf geistigem und künstlerischem Gebiet. Darüber hinaus erscheint es mir wichtig, eine Übersicht zu gewinnen, über die Tätigkeit unserer Brüder im öffentlichen Leben, in sozialer Arbeit, in Bewegungen, die in Richtung auf unsere Ziele hinwirken. Was einzeln ja zweifellos geschieht, kann planmäßig ausgebaut werden, die Unterstützung aller Vereinigungen, die – wie wir – am neuen Menschheitsbau arbeiten. Unser Bund muß der verborgene tragende Mutterboden für die sittliche Umgestaltung des öffentlichen Lebens im Sinne unserer Menschheitsreligion werden. Da gilt es scharf zu sichten, feste Lösungen auszugeben, zielbewußt zu wirken.

Endlich bedarf die Frage der Arbeitsgemeinschaften einer erneuten gründlichen Erörterung. Der Kampf ging in Hamburg um ihre Rechte. Da keine Einstimmigkeit zu erzielen war, ließ man vorläufig die Freiwilligkeit des Zusammenschlusses bestehen. Es schadet gewiß nichts, wenn dieser Zustand noch eine Weile dauert. Deshalb schlage ich vor, daß wir uns in Dresden darüber aussprechen, welche Aufgaben eine Arbeitsgemeinschaft (auch ohne rechtliche Festigung als Bundesorgan) erfüllen kann. Sie sind so mannigfaltig, daß sie reichlich Stoff zu einem Vortrag bieten.

Gelingt es, den G. L. T. durch die Ausschussarbeit davor zu bewahren, daß er seine knapp bemessene Zeit mit den sich jährlich wiederholenden geschäftlichen Angelegenheiten verزندet, so gewinnt er außerordentlich an fruchtbringender Kraft für die eigentliche freimaurerische Entwicklung. Viele, die in kleinen Logen, auf Vorposten gewissermaßen, eine schwierige Kleinarbeit leisten, werden hier erst in die großen Zusammenhänge der Bewegung hineingehoben und kehren mit erneuter Freude in ihren engen Kreis zurück. Aber auch in den großen Logen wird man eine ganz andere, noch gesteigerte Wirkung der Tagungen verspüren

wenn sie für alle Fragen der Innen- und Außenarbeit schöpferisch und richtungweisend sind durch ihre Vorträge und Aussprachen und so dem Bundesleben innerhalb der schönen Formen des Rituals ein gemeinsames geistiges Gepräge geben. Über aller erfreulichen Mannigfaltigkeit der Meinungen in Einzelfragen kommen dann immer von neuem die großen Ideen unseres Bundes sieghaft zur Geltung.

Walter H. Berendsohn

Loge Menschentum, Or. Hamburg II.



Berichte der Arbeitsgemeinschaften.

Tagung der rheinisch-westfälischen Arbeitsgemeinschaft
am 16. 7. 22 in Dortmund.

Vertreten sind alle angeschlossenen Logen. Die der Tagung vorangehende Festloge wurde einer eingehenden Kritik unterzogen. Zu den zum G. L. T. vorliegenden Anfragen wurde Stellung genommen. Die Aufnahme von Brüdern, die in Orten wohnen, in welchen eine andere Loge besteht, soll möglichst vermieden werden. Falls eine Zuweisung an die auswärtige Loge aus besonderen Gründen nicht möglich ist, soll wenigstens Beachsichtigung stattfinden. Tatkraftige gegenseitige Unterstützung bei besonderen Fällen, z. B. Aufnahme von Brüdern in III, wurde gefordert und zugesichert. Ein Werbeinserat soll in einer im Bezirk erscheinenden technischen Zeitschrift aufgegeben werden. Die Einladung Redinghausens zur nächsten Tagung wird angenommen. Wegen beschränkter Platzverhältnisse bittet Redinghausen um vorzeitige Anmeldung der Anzahl der an der nächsten Tagung teilnehmenden Brüder.



Erholungsheim des F. Z. H. S. im Naturschutzgebiet der Lüneburger Heide.

Um von Anfang an einen ungefähren Überblick darüber gewinnen zu können, welche Mittel uns gegebenenfalls zur Verfügung ständen, bitte ich alle Brt, die für den Plan Interesse haben, mir baldigst mitzuteilen, mit welchem Betrage sie sich evtl. beteiligen würden. Auch diejenigen Brt, die schon früher Unterstützung zusicherten, werden gebeten, nochmals zu schreiben und einen bestimmten Betrag zu nennen. Diese Zeichnungen sind vor-

läufig ganz unverbindlich. Die betr. Gelder würden s. Zt. hypothekarisch eingetragten und verzinst werden, bedeuten also kein Opfer und kein Risiko, sondern stellen eine sichere Kapitalanlage dar. Also auf, ans Werk, meine Brt! Br Floeride.



Gefunden

im Atlantic-Hotel, Hamburg (G. L. T.) 1 Paar weiße Glacé-Handschuhe (Gr. 7^{3/4}). Hinzufordern bei Peter H. Heinsen, Hamburg 6, Weidenallee 12.



Versandstelle für Propagandamaterial.

Der Presseausdruck des F. Z. H. S. hat eine Zentralversandstelle eingerichtet, die in Zukunft unser gesamtes Propagandamaterial, unsere Flug- und Werbeschriften und die einschlägige frnt und freigeistige Literatur vertreiben wird.

Alle diesbezüglichen Anfragen und Bestellungen gehen hinfür nicht mehr an Br Sorge, sondern an die

Schriftenversandstelle des F. Z. H. S.

Br Johs. Kliefoth,

Hamburg 1, Spitalerstr. 10.

Um der Bundeskasse jegliche Belastung zu ersparen, bitten wir, allen Anfragen Rückporto beizufügen. Der Schriftenversand erfolgt so preiswert wie irgend möglich unter Belastung des Empfängers mit dem Porto. Man bevorzugt dabei Sammelbestellungen, um Porto einzusparen.

Neue Flugschriften sind in Vorbereitung. Die Preise der Restbestände unserer „älteren Flugschriften“ werden in nächster Nr. der „S. S.“ bekanntgegeben.

Von den Festgaben zum G. L. T. in Hamburg sind versandfähig: a) die Festpostkarte: 5 St. = 10 Mk., 10 St. = 18 Mk., 20 St. = 35 Mk., b) unser Kunstblatt (Büttenpapier) = Mk 35.- per Stück (zur

Eintabnung geeignet),

c) unsere Festschrift mit frnt Bildschmuck = Mk 40.- p. St. (ein wertvolles Geschenkwerk für alle Brt des F. Z. H. S.) Jeder Br benötige unsere Schriftenversandstelle!

1. H. des Presseausdruckes: Br Louis Satow.

Zur Beachtung. Die Bestellungen auf unser Sammelwerk „Das neue Freimaurertum“ berausgegeben von den Brn Satow

und Derendsohn (Festschrift ohne ferner Bildschmuck und Inserate!) müssen einsteuerten noch direkt durch den Verlag Conrad Hanf, Hamburg 8, Zippelhaus, erledigt werden. Vorzugpreis für Logen „40.—“, bei Sammelbestellungen.

Mit diesem Werke hat der F. Z. H. S. ein gutes Werbemittel in der Hand. Die Br müssen dafür Sorge tragen, daß es in allen Buchläden ausgestellt wird! D. O.



Bücherschau.

August Hornfeffer, Philosophie-Büchlein. 1. Bd. Frandsche Verlagsbandlung in Stuttgart. 8°. 96 Seiten.

Es ist ein außerordentlich schwieriges Unternehmen, die Philosophie vollständig machen zu wollen. Man muß deshalb dem Verfasser und dem Verlag dankbar sein, daß sie sich daran gewagt haben, zumal unser Volk heute philosophische Schulung nötiger hat als je. Die Schreibweise des Verfassers ist so klar, einfach und verständlich, daß auch der ungeschulte Laie das Büchlein mit Genuß zu lesen vermag, freilich nur langsam, denn Philosophie bleibt Philosophie, und ein philosophisches Buch läßt sich nicht hinunterschlucken wie ein Roman, auch nicht durchfliegen wie eine Beschreibung wissenschaftlicher Tatsachen. Das Buch will den Leser nicht etwa zu einem bestimmten philosophischen System bekehren, sondern ihn nur zu selbständigem Nachdenken anregen. Und dieser Zweck wird sicherlich erreicht, wenigstens bei allen denen, die den großen Fragen der Gegenwart nicht mit vollkommener Gleichgültigkeit gegenüberstehen. Die einzelnen Kapitel sind freilich etwas gar kunterbunt durcheinander gewürfelt: Sokrates — Laotse — Platon — Pascal — Nietzsche — Bergson — Goethe! Aber jedes einzelne Kapitel ist in seiner klaren Herausarbeitung der Hauptsachen ein kleines Meisterstück. Ganz hervorragend ist auch der Abschnitt „Fortschritt oder Untergang“. Das warm zu empfehlende Büchlein ist mit einigen guten Bildnissen sowie mit einer guten Wiedergabe des Feuerbachschen Gemäldes „Das Gastmahl des Platon“ geschmückt. Die sonstige Ausstattung gleicht derjenigen der bekannten Kosmos-Bändchen. Man darf auf die folgenden Bändchen gespannt sein.



Loge „Baldur“ zu Magdeburg

arbeitet jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Logenhaus des Boie's Ketschhof, an der Ulrichskirche.
Durchreisende Br sind willkommen.

MAASS - PIANOS

Feurich-Flügel PIANOLAS

Hornbel & Burger Harmoniums

Zahlungserleichterung.

Weingrosshandlung Conrad Kesselring & Co.,

Kitzingen am Main.

Inh.: Br Karl Kesselring,

Weingutbesitzer.

Lieferanten der Festweine beim Gross-
Kongress in Coburg. — Man verl. Preisliste

Rheinwein

empfiehlt in feinsten Ware
von erstklassiger Firma
Br Georg Bauer,
Caub (Rheingau).

Allona-Hamburg,
Königsstrasse 130.
Br W. Maass.

Agenturgeschäft

in Hamburg, eingeführt
bei Exporteuren, Grossisten
übernimmt noch einige Ver-
treutungen von Fabriken.
Geft. Angebote unter A. B.
an Br Gustav H. L. Sorge,
Bad Blankenburg (Thür.)

Reelle Bezugsquelle

für

reinen Pläzzer

Weiß- und Rotwein

in Fass und Flaschen.

Br Wilhelm Zell, Landau, Pfalz.

Telefon 848.

Beste Bezugsquelle für
ja. Haushaltssparkasse
weisse Spezialität, garantiert grösste
Wachkraft, hochfeine Toilette-
seifen, Hautcreme usw.

Niedrigste Abnahmepreise zugesichert.

Br Albert Bendl, i/Fl. Gebr. Bendl,

chem. Produkte, Kaufbeuren.

Fritz Manke

Leder-Treibriemen-Fabrik

Düsseldorf.